

Arran

Ein erneutes Brüllen, lässt den Ritter zusammen zucken. Langsam verstehe ich warum der König gefühllose Krieger braucht. Wenn alle Ritter so sind wie dieser, wird Cairteal keine einzige Schlacht gewinnen. Klar bin ich auch nicht besser, aber es ist nie mein Plan gewesen für Cairteal zu kämpfen. Daher kann mir auch keiner vorwerfen nicht besonders mutig zu sein. Der Angsthase dagegen hat sich selbst dafür entschieden. Trotzdem entfernt der Feigling sich immer weiter vom Lagerfeuer. Was gut für mich ist. So kann ich mir ungestört eine von den Todeswaffen schnappen. Ich schleiche also aus meinem Versteck. Nur ein paar Meter trennen mich von der Freiheit. Sie ist zum Greifen nahe.

Plötzlich packt mich jemand am Kragen und zieht mich zurück.

„Noch nicht!“, flüstert mir jemand zu. Ich sehe über die Schulter und erkenne Kyrell. Na toll! Der hat mir gerade noch gefehlt.

„Lass mich los!“, beschwere ich mich und befreie mich mit einer ruckartigen Bewegung aus seinem Griff und falle vornüber. Ich habe nicht erwartet, dass er mich nicht mehr wirklich fest hält.

„Willst du erwischt werden?“, zischt er und funkelt mich wütend an. Trotzdem hält er mir die Hand hin um mir hoch zu helfen. Versteh den Typ mal einer!

Genervt, dass er womöglich meine Chance zu entkommen, ruiniert hat, schlage ich seine Hand weg und stehe allein auf. Er kann mich mal. Es ist nicht seine Angelegenheit. Also warum mischt er sich ein? Kann ihm doch egal sein, ob ich abhaue

oder nicht. Er soll sich einfach wie jeder der anderen angehenden Krieger um seinen eigenen Kram kümmern.

Seufzend rollt Kyrell mit den Augen. „Ein Danke, dass du mich vor einer Dummheit bewahrt hast, hätte auch gereicht!“

„Einer Dummheit? Dumm wäre es, weiter hier zu bleiben, obwohl ich die Chance habe, dem allen zu entkommen!“, fahre ich ihn an.

„Da magst du Recht haben. Aber du wärst nicht weit gekommen.“

„Schwachsinn. Am Lager ist keiner mehr. Und bis der Idiot, etwas gemerkt hätte, wäre ich längst weg.“

„Bei ihm würde ich dir sogar zustimmen. Aber du hast den da oben nicht gesehen!“

Kyrell zeigt auf den Baum. Ich folge ihrem Finger mit verengten Augen und entdecke tatsächlich jemand auf dem Ast sitzen. Scheiße! Er hat Recht. Und ich wäre ahnungslos in eine Falle getappt.

„Danke!“

„Keine Ursache. Ich bin tatsächlich froh, nicht der einzige zu sein, der noch er selbst ist. Auch wenn ich nicht damit gerechnet hätte, dass du es sein würdest.“

Er spricht es zwar nicht aus, aber sein Tonfall macht klar, dass er mich für zu schwach und unbrauchbar hält.

Ärgerlich werfe ich einen Blick in seine Richtung. Ist das jetzt wirklich sein Ernst? Für wen hält dieser eingebildete Idiot sich eigentlich?

„Wir können zusammen abhauen. Zu zweit ist es sicherer, als alleine!“

Ich kann mir echt besseres Vorstellen als gemeinsam mit ihm zu fliehen. Aber andererseits hat Kyrell Recht. Allein wäre ich aufgeschmissen. Tot, noch bevor ich beim Lager

angekommen wäre. Und wem will ich was vormachen? Ich bin zu ungeschickt um allein da draußen zu überleben. Und dennoch würde ich am liebsten ablehnen.

„Okay gut! Du darfst mitkommen!“, stimme ich also zu und lasse es so klingen, als wäre es sehr gütig von mir. Auch ich habe schließlich noch so etwas wie Stolz.

Doch Kyrell lacht nur. „Ich darf also?“

Seine belustigte Miene quittiere ich mit einem wütenden Blick.

„Du aufgeblasener Wichtigtuer!!! Ich mag vielleicht nicht ganz so geschickt sein wie du, aber ich...“

„Pst! Sei still!“, unterbricht er mich.

Fassungslos sehe ich ihn an. Was denkt er eigentlich, wer er ist?

„Nein, ich werde nicht...“, will ich widersprechen. Doch er hält mir den Mund zu. Das geht jetzt aber wirklich zu weit. Ich bin drauf und dran ihm in die Hand zu beißen, bemerke aber jedoch noch rechtzeitig, dass er alarmiert und aufmerksam Richtung Lager sieht. Ich folge seinem Blick und erkenne, dass der Ritter, der vorhin noch auf dem Baum saß, daran herunterklettert. Und es sich dabei auch nicht um einen einfachen Ritter handelt. Im Gegenteil. Es ist Silas! Verdammt, warum ist **er** hier?

„Klar, dass sie den Besten schicken um auf die Waffen aufzupassen. Hat mich eh gewundert, dass sie nur Georg einteilen.“, murmelt Kyrell vor sich hin. Er hat Recht. Nicht bei so etwas wichtigem und wertvollem wie die Todeswaffen. Allein schon anhand des Aufwand mit dem sie hier her gebracht wurden, wird deutlich, wie kostbar sie sind.

„Und was machen wir jetzt? An Silas kommen mir niemals vorbei.“

„Lass mich nachdenken. Irgendwie kriegen wir das hin. Er ist alleine und wir sind zu zweit. Unser Chancen sind vielleicht nicht hoch, aber immerhin vorhanden!“

Naja ich weiß ja nicht. Silas hat noch nie jemand besiegt.

„Er hat dich doch anfangs trainiert! Was sind seine Schwachstellen?“

„Was? Er hat uns alle trainiert. Also warum fragst du mich das?“

„Ich weiß, dass er dich noch vor Sonnenaufgang heimlich trainiert hat. Du warst beim rausschleichen nicht so clever, wie du denkst. Und erst recht nicht so leise. Was meinst du, warum sie euch erwischt haben?“

„Du warst es also? Du hast uns verpetzt?“, schlussfolgere ich aufgebracht und werde dabei wieder ein wenig lauter. Sofort hält er mir wieder den Mund zu.

„Pst! Beim Phönix! Sprich gefälligst leiser!“, ermahnt er mich und sieht alarmiert über die Schulter zu Silas. „Und nein ich habe euch nicht verpfiffen. Es war nur eine Frage der Zeit, bis sie euch auf die Schliche kommen. Aber egal jetzt. Was sind seine Schwächen?“

„Er hat keine!“

„Unsinn! Jeder hat welche. Dir fällt das vielleicht nicht auf, weil neben dir jeder so wirkt, als wäre er perfekt!“

Ich verschränke die Arme. Er lässt wohl wirklich keine Gelegenheit aus, mir meine Unfähigkeit unter die Nase zu reiben.

„Wenn das so ist, warum willst du dann mit mir gemeinsam fliehen? Geh doch alleine!“

„Jetzt sei nicht beleidigt. Ich habe nicht gesagt, dass du keine Stärken hast. Du nutzt sie nur nicht. Keine Ahnung

wieso, aber du bist zu sehr auf deine Schwächen fixiert um deine Stärken zu nutzen oder überhaupt erst zu erkennen.“

Das sitzt. Die Antwort darauf ist einfach. Aber warum sollte ich ihm davon erzählen? Selbst jetzt, da ich weiß, dass er sich ebenfalls nicht selbst verloren hat, weiß ich nicht ob ich ihm trauen kann. Immerhin wurden wir Jahre lang dazu gebracht in dem anderen den Feind zu sehen. Auch wenn sie uns nicht komplett gebrochen haben, sind wir von einigen Denkweißen nicht verschon geblieben. Ich muss nur noch herausfinden, welche sie Kyrell einrichtern konnten.

„Da du sie nicht weißt, bleibt uns wohl nichts anderes übrig, als es einfach auf gut Glück zu versuchen.“

Ich sehe ihn fassungslos an. „Ohne Plan? Bist du lebensmüde?“ Das konnte er nicht wirklich vorhaben.

„Hast du eine bessere Idee? Wenn wir nicht gehen, stehen wir womöglich die ganze Nacht hier. Dann haben wir unser Chance vertan.“

Ich hasse es, dass er Recht hat.

„Okay gut. Dann heißt es jetzt wohl Augen zu und durch!“

„Auch wenn es vermutlich kaum unterschied macht, wäre es mir schon lieber, du würdest die Augen offen halten.“

Mit diesen Worten rennt er los. Natürlich bemerkt Silas ihn sofort. Ich hole tief Luft und folge ihm.

„Was macht ihr hier? Ihr solltet meilenweit entfernt sein. So schnell könnt ihr nicht ins Schattenreich und zurück gekommen sein.“

„Ich pfeif auf die blöde Prüfung. Ich hol mir die Waffe auch so und lass den ganzen Scheiß dann endlich hinter mir!“

Kyrell zog zwei Dolche aus seinen Stiefeln und ging damit auf Silas los. Dieser schwang sein Schwert. Kyrell duckt sich im letzten Moment und rollt sich ab. Hinter Silas kommt er

wieder auf die Beine. Silas dreht sich um und gibt mir damit die Chance, auf die ich gewartet habe. Langsam und ohne den Blick vom Kampf abzuwenden, gehe ich auf die Truhe zu. Doch sie war mit einem Schloss verriegelt. Und wo sich der Schlüssel dafür befindet weiß ich auch nicht. Ich werfe einen Blick über die Schulter. Scheiße, was mach ich jetzt?

„Na komm schon, Nummer 1. Zeig mir was du drauf hast!“, fordert Kyrell seinen Gegner auf. Ich rolle mit den Augen. Er hat wirklich Todessehnsucht. Warum provoziert er ihn auch noch, obwohl er sowieso schon keine Chance gegen ihn hat?

„Da ist ja jemand wirklich von sich selbst überzeugt. Du wirst schon sehen, was du davon hast!“

Silas geht auf ihn los. Kyrell springt blitzschnell zur Seite und schafft es tatsächlich Silas mit dem Dolch zu treffen. An seinem rechten Arm war nun ein langer und ziemlich tiefer Schnitt zu sehen. Kyrell lächelt zufrieden.

„Bist wohl doch nicht so unbesiegbar, wie du alle glauben lässt. Da hilft dir auch deine Todeswaffe nichts!“

„Wie es aussieht, muss ich dir zeigen wo dein Platz ist, Kleiner!“

Mit einem siegessicheren Lächeln geht Silas langsam um Kyrell herum, bevor er aus dem nichts heraus angreift. Kyrell wehrt den Angriff mit den Dolchen ab, hat aber offensichtlich Probleme, das Schwert von sich fern zu halten. Doch Silas zog sich zurück, nur im nächsten Moment wieder von der anderen Seite anzugreifen. Kyrell konnte nicht schnell genug reagieren und bekam den Angriff mit voller Wucht ab. Er stolperte zur Seite fiel und rollte ein paar Meter weiter.

„Gebt auf!“, fordert Silas, während er auf Kyrell zu ging. Scheiße! Das ist sein Ende. Vom Boden aus hat er erst Recht keine Chance.

„Ich denk gar nicht dran!“ zischt er, spuckt ein wenig Blut aus und springt auf die Füße.

„Du hast es so gewollt. Dann verabschiede dich schon mal von deinem Leben.“

Wieder greift er an und dann geht alles ganz schnell. Metall trifft klirrend auf Metall. Immer und immer wieder. Sie tänzeln um einander herum, greifen an und weichen aus.

Obwohl es für uns nicht gut aussah, konnte ich nicht anders, als den Kampf bewundernd zu verfolgen. Ich sagte ja, dass Silas keine Schwächen hat.

Etwas fliegt haarscharf an mir vorbei. Ich drehe mich um und sehe den Dolch im Baum stecken.

„Steht nicht so blöd da rum! Hol dir die Waffen und hau ab!“, befiehlt Kyrell mir, während er einem weiteren Angriff ausweicht. Doch ich denke gar nicht daran jetzt einfach feige abzuhauen. Ich kann seine herablassende Art nicht unbedingt leiden, aber sterben werde ich ihn hier jetzt trotzdem nicht lassen. Ich greife nach dem Dolch um ihn aus dem Baum zu ziehen. Doch er steckt zu tief drin. Ein Blick über die Schulter verrät mir, dass Silas nicht auf mich achtet. Er ist zu sehr auf Kyrell konzentriert. Mit einem Angriff nach dem anderen jagt er ihn quer über die Lichtung. Kyrell kann nichts weiter tun, als immer nur auszuweichen. Doch es ist offensichtlich, dass er bereits wusste, dass er hier nicht mehr lebend raus kommen würde. Zumindest nicht alleine. Ich muss also irgendwas tun. Nur was?

Ich sehe mich um. In der Hoffnung etwas zu finden, dass mir hilft. Tatsächlich bleibt mein Blick an etwas dünnen länglichen hängen. Auf den ersten Blick halte ich es für eine Haarnadel. Doch beim genauen ansehen, merke ich, dass es keine ist. Worum es sich dabei wirklich handelt, kann ich nicht

sagen. Ist mir auch egal. Hauptsache ich kann damit die Truhe öffnen. Und damit kriege ich das Schloss mit Leichtigkeit auf.

Sobald ich den Deckel öffne, muss ich aufgrund des hellen Lichts, die Hand vor die Augen halten. Verdammt. Seit wann leuchten Waffen?

Kyrells Schrei zerreist die Stille und erinnert mich daran, warum ich das Schloss überhaupt aufgebrochen habe. Ich habe keine Zeit mich erst an das Licht zu gewöhnen. Also greife ich, ohne etwas zu sehen in die Truhe und nehme die Erste, das ich in die Finger bekomme. Zum Vorschein kommen zwei lange etwas komisch geformte Dolche die durch Ketten miteinander verbunden sind.

„Kyrell!“, rufe ich und werfe ihm die Waffe zu. Zumindest wollte ich das. Stattdessen fällt sie ein paar Schritte von ihm entfernt auf den Boden. Anhand seines Gesichtsausdrucks kann ich deutlich erkennen, dass er mich dafür am liebsten verfluchen würde. Doch er muss sich auf seinen Gegner konzentrieren. Beide stehen gleich weit von den Dolchen entfernt und lassen den jeweils anderen nicht aus den Augen. Es wirkt als wäre die Zeit stehen geblieben. Sie stehen absolut bewegungslos da und beobachten ihren Gegner mit Adleraugen. Warten darauf, wer den ersten Schritt macht. Die Spannung ist fast schon greifbar.

Dann, wie von einer unsichtbaren Macht bewegt, sprinten beide gleichzeitig los. Silas auf Kyrell zu, während dieser sich Richtung Waffe bewegt. Silas schwingt sein Schwert. In letzter Minute lässt Kyrell sich fallen und schlittert über den Boden. Dabei greift er nach der Waffe und kommt anschließend wieder auf die Füße. Die unzähligen Schnitte und Kratzer scheinen ihm nichts auszumachen. Statt sich darum zu kümmern, lächelt er einfach nur zufrieden.

„Na was machst du jetzt?“, will er von Silas wissen.